



Heiliger Bimbam

Sinnvoller leben mit
Roland Diethelm,
Pfarrer in Zürich

Schutzzonen & Tankstellen

Warum machen Kirchen und Gewerkschaften gemeinsam mobil für den Sonntag? D.Z., Zürich

Die Sonntagsruhe wird heute oft als Ruhezone für praktizierende Christen verstanden. Für andere sei sie lästig, weil sie die gewohnte Konsumfreiheit einschränke. Der Schabbat, eines der Zehn Gebote, war allerdings nie nur Feiertag für einige erbaulich gestimmte Seelenverwandte. Der Feiertag galt der Sklaverei und dem Vieh genauso wie Herren und Erfolgsverwöhnten. «Am Sabbat sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, auf dass sie ruhen gleich wie du. Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst.» «Feiern» – wörtlich «aufhören, einhalten, ablassen von», eben Schabbat halten – soll die ganze Gesellschaft. Und gleichzeitig, sonst fällt es zuerst für die Schwächsten und schliesslich auch für die Tonangebenden unter den Tisch. **Der Feiertag ist die Tankstelle für die ganze Gesellschaft.** Der Sonntagsschutz ist der Gradmesser dafür, wie sozial eine Gesellschaft ist. Und das Geschenk der Bibel an alle. Darum ist es kein Zufall, dass Kirchen und Gewerkschaften hier zusammenhalten.

info@rolanddiethelm.ch

«Wir pendeln nicht jeden Morgen freiwillig»

STREIT UM GA → Avenir Suisse hat vorgeschlagen, das GA abzuschaffen und Bahnpreise zu erhöhen. Das erzürnt viele Pendler.

jenni.thier
@ringier.ch

Der Vorstoss des wirtschaftsliberalen Think Tanks sorgt für erhitzte Gemüter. **Viele Pendler lehnen die Abschaffung des Generalabonnements (GA) ebenso ab wie eine Fahrpreiserhöhung zu Rushhour-Zeiten auf viel befahrenen Strecken.**

Bei einer Online-Umfrage auf «Blick.ch» sprach sich bis zum heutigen Mittag eine breite Mehrheit gegen die Abschaffung des GA aus: **70,9 Prozent der Teilnehmer stimmten gegen die Idee von Avenir Suisse.**

Auch bei den Kommentaren auf «Blick.ch» wird

deutlich, dass der Think Tank wenig Rückenwind bekommt. «Der Bund will uns auf die Bahn zwingen, und dann, wenn es so weit ist, werden GA abgeschafft und Preise auf die Arbeitszeiten angepasst, sodass jeder normal Arbeitende sich kei-

nen Zug mehr leisten kann», schreibt etwa Peter Glaus. «Haben sich die Herren aus dem Think Tank auch überlegt, **dass wir nicht jeden Morgen freiwillig pendeln?**», fragt Kälin Edgar aus Thun BE. Dazu meint Raphael Huber: «Meistens

sind **normal arbeitende Menschen, Studenten oder Schüler in den Zügen, die nicht einen Extrapreis zahlen wollen.**» Sandra-Lia Infanger meint: «Am besten Avenir Suisse abschaffen.»

Vereinzelt gibt es jedoch auch Zustimmung für Avenir Suisse, die auch über eine Tunnel-Gebühr nachdenkt.

«Über das GA in der heutigen Form zu diskutieren, ist sicher berechtigt. Man

soll jedoch bedenken, dass es im Strassenverkehr genau gleich abläuft», schreibt Markus Erni.

Die SBB teilten *Blick am Abend* mit, dass die Abschaffung des GA für sie kein Thema sei. ●

«Am besten Avenir Suisse abschaffen.»



Wanderer-Mekka
Grosser Mythen
(1898 m)

Erste Schweizer Bahn mit Lebens-Abo

PREMIERE → Während die einen das GA abschaffen wollen, geht die Rotenfluebahn den umgekehrten Weg. Für die Bergbahn, die bald von Rickenbach SZ an den Fuss des Grossen Mythen gebaut wird, braucht's Geld. «Aus diesem Grund haben wir mit dem Lebens-Abo ein schweizweit exklusives Finanzierungsmodell geschaffen», sagt VR-Präsidentin Nathalie Henseler. Kosten: 6000 Franken. Für 9000 Franken sind sogar noch die sieben Wintersportanlagen in der Mythenregion dabei. Henseler rät: «Wer das Abo für seine Kinder kauft, profitiert am längsten.» ☺

Ist dieses Messer die Mordwaffe?

FALL ADELINE → Fabrice Anthamatten tötete seine Therapeutin († 34) wohl mit einem speziellen Messer für Reiter von Victorinox.

Einundvierzig Franken kostet das Schweizer Sackmesser «Equestrian» der Marke Victorinox,

das speziell für Reiter konzipiert ist. Ausklappen lassen sich unter anderem ein Korkenzieher, ein Dosenöffner, ein Hufkratzer, ein Messer mit normaler Klinge und eines mit gezackter Klinge für das Sägen von Holz.

Doch der verurteilte Vergewaltiger Fabrice Anthamatten brauchte das rote Traditionsmesser nicht, um Äste abzusägen und Hufe auszukurzen. Vergangene Woche schnitt er der Sozialtherapeutin Adeline M. mit der wenige Zentimeter langen Sä-

geklinge die Kehle durch. Diese Details zum mutmasslichen Mordinstrument macht «Le Matin» heute

bekannt. Die Zeitung bezieht sich dabei auf eigene Recherchen.

Laut «Le Matin» soll Anthamatten das Reitermesser am Donnerstagmorgen in einem Messerladen an der Rue du Marché gekauft haben. **Zuvor habe er es per Internet sowie auch telefonisch bestellt.**

Die Leitung des Zentrums La Pâquerette, in dem der Vergewaltiger inhaftiert war, hatte ihm den Kauf eines Hufkratzers im Vorfeld ausdrücklich erlaubt. Da der edle Messerladen jedoch keine klassischen Hufkratzer im Angebot hat, kaufte sich Anthamatten das Sackmesser, wie «Le Matin» schreibt.

Die Genfer Polizei wollte die Informationen zur Tatwaffe an der Pressekonferenz von heute Morgen in Genf nicht bestätigen.

Morgen findet in Lausanne ein Trauermarsch in Erinnerung an die junge Mutter († 34) statt. Bereits über 300 Menschen haben über Facebook ihre Teilnahme angekündigt. lha



Sitzt in Polen
Fabrice Anthamatten.

Vor Mord gekauft
Messer von Victorinox.